

25. Juni 1956

An das  
Generalsekretariat  
der Österreichischen Volkspartei

W i e n I.,  
Kärntnerstrasse 51

DER NATIONALRATSWAHLKAMPF 1956

Generalbericht der Landesparteileitung  
Niederösterreich

Inhalt:

- 1.) } Grundsätzliche Organisationsfragen
- 2.) } Detailbericht über die einzelnen Aktionen
- 3.) } Verzeichnis des veröffentlichten Propaganda-  
materials
- 4.) Das Wahlergebnis und die diesbezüglichen  
Schlussfolgerungen

1.) Grundsätzliche Organisationsfragen

Die Wahlentscheidung vom 13. Mai 1956 und der damit auch in Niederösterreich verbundene Wahlsieg der Österreichischen Volkspartei hat den Beweis erbracht, dass es möglich ist, auch einen sehr ausgedehnten Organisationsapparat binnen kürzester Zeit in grösstmögliche Aktivität zu setzen. Der Wahlerfolg der ÖVP Niederösterreich ist auch deshalb besonders einzuschätzen, weil sich die Organisationsarbeit in Niederösterreich zum Zeitpunkt der Festsetzung des vorzeitigen Wahltermines völlig mit der Durchführung der Jahreshauptversammlungen, der Bezirks- und Hauptbezirksparteitage befasste. Einen Grossteil der Arbeit nahm auch die wohlvorbereitete Durchführung der Wertlotterie und der damit verbundene Verkauf von Losen in Anspruch.

Die wiederholten Stellungnahmen des Bundeskanzlers und der Bundesparteileitung liessen keinen Zweifel offen, dass die Wahlen erst im Herbst 1956 statt-

finden würden. Als daher der Mai-Termin festgelegt wurde, hatte die ÖVP Niederösterreich ihren Organisationsapparat keineswegs auf die Wahlarbeit eingestellt.

Die 25.000 Funktionäre, Bürgermeister und Gemeinderäte haben jedoch den Ernst der Situation unverzüglich erkannt und in engster Zusammenarbeit mit der Landesparteileitung die Durchführung eines offensiven Wahlkampfes ermöglicht. In diesem Zusammenhang muss besonders auf die selbstlose Arbeit der Mandatäre und Funktionäre hingewiesen werden. Verschiedene Organisationsmängel, die festgestellt worden sind wurden beseitigt.

Die Tatsache, dass die Nationalratswahlen vom Beginn des Wahlkampfes an zu "Öl-Wahlen" gestempelt waren, liess Niederösterreich zum Mittelpunkt der sozialistischen Angriffe werden. Dies zeigte sich nicht zuletzt darin, dass im Wahlkreis 9 die vier SPÖ-Minister, Schärf, Waldbrunner, Helmer und Kreisky in den letzten 14 Tagen vor der Wahl den ÖVP-Spitzenrednern buchstäblich von Versammlung zu Versammlung nachfuhren und die ÖVP-Argumente zu entkräften suchten. Dabei erwies sich allerdings die ÖVP-Propaganda mit ihrem Hinweis auf die grossen Leistungen und Erfolge als durchschlagskräftiger.

Die Aufklärungstätigkeit der Bevölkerung wurde von den 25.000 Funktionären im ganzen Land intensiv durchgeführt und es darf als ein Zeichen langjähriger guter Arbeit der Landesparteileitung gewertet werden, dass das Verhältnis und die Zusammenarbeit zwischen den Bünden, der Jugendbewegung und der Frauenbewegung äusserst befruchtend und sich gegenseitig ergänzend ohne jede Schwierigkeiten vor sich ging.

Abgesehen von den Propagandamitteln, die von der Bundesparteileitung in Form von einzelnen Kurzfilmen und einer grösseren Anzahl von Plakaten zur Verfügung gestellt wurden, bemühte sich die Landesparteileitung weniger durch Massendrucksorten, dafür aber durch eine Reihe

von Einzelaktionen - alle Wählergruppen möglichst persönlich anzusprechen. Im Rahmen dieser Einzelaktionen wurden erfasst: Die Jungwähler, die Nichtwähler, die nationalen Wähler, die Heimatvertriebenen, die Rentner, die Bürgermeister und Gemeinderäte von Splitterlisten. Die Landesparteileitung liess nichts unversucht, um eine Zersplitterung des bürgerlichen Lagers zu verhindern. In diesem Sinne wurde der ehemalige Listenführer des VdU im ~~Wahlkreis~~ 8 Karl Bandion, an die Spitze der Reststimmensliste gesetzt und den nationalen Wählern damit vor Augen geführt, dass sie innerhalb der ÖVP eine massgebliche Vertretung finden können. Es muss z.B. auch bedacht werden, dass die mühevollen Arbeit der zuständigen Mandatäre im Wahlkreis 9 wesentliche Einbrüche in traditionelle Hochburgen der SPÖ erreicht hat und dass daher in den gewonnenen 23.000 Stimmen viele tausende enthalten sind, die als früher sozialistische Stimmen anerkannt werden müssen.

Das von der Landesparteileitung herausgegebene Propagandamaterial, das im Detail aus der beiliegenden Liste ersichtlich ist, war in streng sachlicher Form gehalten und distanzierte sich bewusst von allen persönlichen Gehässigkeiten. Dabei muss besonders beachtet werden, dass die sozialistische "Niederösterreichische Volkszeitung" von ihrem ausgesprochenen Asphaltniveau in ihrer 1. Nummer sofort abgegangen ist, als die erste Wahlkampfnummer der "Niederösterreichischen Heimatzeitung" erschienen ist. Ausserdem muss festgestellt werden, dass die ÖVP-Propaganda, die durch die "Heimatzeitung" in alle n.ö. Haushalte gelangte, der sozialistischen Propaganda immer voraus war und die SPÖ von Anfang an in die Defensive gedrängt war. Die von mancher Seite gehegte Befürchtung, dass die ÖVP Niederösterreich ihre offensive Kampfweise nicht bis zum Ende durchhalten würde, konnte durch die Tatsachen entkräftet werden.

Der Einsatz von 7 TONFILMWAGEN, die den Ankauf von Schmalfilmgeräten durch die Landesparteileitung erübrigten, war zweifellos neuartig und originell, wobei die Berichte aus den Bezirken auch den Erfolg dieser Aktion unter Beweis stellten. Die Besucherzahlen bei diesen Filmvorführungen übersteigen bei weitem die im gleichen Ort zu erwartenden Ziffern von Teilnehmern an einer Wählerversammlung. Drei Störversuche bei solchen Filmvorführungen, die auch in Tötlichkeiten ausarteten, erwiesen sich als Einzelfälle.

## 2.) Detailbericht über die einzelnen Aktionen

Die Wahlsondernummern des "Ö-Dienstes" zeigten von genauer Arbeit der Verfasser und bildeten für jeden Interessierten eine Fundgrube an Material, doch erschien die 2. Wahlsondernummer erst drei Tage vor Beginn der Versammlungswelle, so dass es den Rednern in der ersten Versammlungswoche praktisch unmöglich war, diese als Redeskitze gedachte Nummer mit 32 Seiten durchzuarbeiten und zu studieren.

Der SPÖ-Spiegel und die Broschüre "Die Maske herunter" erschienen ebenfalls erst mitten im Wahlkampf, so dass es den Funktionären kaum möglich war, sich damit näher zu befassen. Solches Material musste doch schon vor dem Wahlkampf fertiggestellt sein können.

Auf dem Gebiet der PRESSE muss festgestellt werden, dass die Zusammenarbeit der Landesparteileitung mit dem "ÖVP-Pressedienst" sowie mit den Parteiblättern zufriedenstellend war. Es hat sich allerdings nichts daran geändert, dass das "Kleine Volksblatt" in seiner Aufmachung die Wiener Ereignisse eindeutig bevorzugt. Die niederösterreichischen Lokalblätter wurden allwöchentlich mit Manuskripten der Landesparteileitung versorgt. Die neutrale Presse ist in Niederösterreich kaum vertreten, doch konnte z.B. die "Land-Zeitung" wiederholt im Sinne der ÖVP schreiben.

In diesem Zusammenhang muss auch der "Neue Kurier" erwähnt werden, dessen Schreibweise eindeutig sozialistisch war. Auch bezüglich des "Neuen Österreich", das in seiner Aufmachung die Berichte der SK vielfach bevorzugt veröffentlicht, müsste endlich nach dem Rechten gesehen werden. Die gegnerische Presse wird vor allem durch die sozialistische "Niederösterreichische Volkszeitung" verkörpert, deren erste Wahlpostwurfsendung ganz besonders ausfällig und gehässig gestaltet war. Diese "Volkszeitung" hat jedoch nach dem Erscheinen unserer "Niederösterreichischen Heimatzeitung" ihre Schreibweise sofort geändert. Die FPÖ und die KPÖ sind abgesehen von ihren laufenden Zeitungen presse-mässig nicht weiter in Erscheinung getreten.

Bezüglich des Rundfunks kann festgestellt werden, dass die tägliche Berichterstattung rötlich-rot gefärbt ist. Berichterstattungen über Dinge und Ereignisse, die sich schwer politisch ausnützen lassen sind meistens zeitlich so angesetzt, dass sie offen oder getarnt marxistischen Sendungen (ÖGB, Arbeiterkammer etc.) entweder vorangehen oder diesen folgen. Rundfunk-Nachrichtendienst wird benützt um marxistische Propaganda zu machen. Meldungen über Reden der SPÖ-Politiker werden täglich gebracht. Auszüge aus den Reden sind von einer Länge, die jedem Radiohörer die Gewissheit gibt, dass beim Rundfunk die SPÖ die erste Geige spielt und es nicht nötig hat auf Radiohörer nichtmarxistischer Einstellung Rücksicht zu nehmen. Dauernde Einmischung in deutsche Angelegenheiten durch einseitige Berichterstattung für SPD und gegen Adenauer bzw. CDU-CSU. Fast täglich Erwähnung von Aussprüchen von SP-Politikern. Sendungen des ÖGB bzw. der von der SPÖ beherrschten Arbeiterkammern sind sozialistische Propaganda reinsten Wassers; konstanter Missbrauch des Rundfunks um die ÖVP zu verleunden und als im Gegensatz zu den nichtselbständig Erwerbenden stehend zu bezeichnen.

Der Rundfunk ist eine Ausgangsposition zur wirksamen Beeinflussung der öffentlichen Meinung. Aber nicht nur die einzelnen Programmpunkte strahlen marxistisches Gedankengut aus, sondern auch die Aufmachung der Sendungen, die instrumentlose Begleitmusik und die Gestaltung des Programmes als solches zeugen eindrucksvoll von der Macht der SPÖ im Rundfunkwesen, mindestens soweit es die Hörer im östlichen Österreich betrifft. Derzeitige Volksmeinung ist: Der Rundfunk ist eine Einflußsphäre der SPÖ wie Bundesbahn, VOeSt etc. Die Wähler warten hier auf eine drastische Auswirkung des Wahlsieges der ÖVP. Personalpolitik der SPÖ im Rundfunk ein 100%iger Erfolg; auch hier wird und muss sich das Wahlergebnis auswirken. Die Mehrheit der rund 1,500,000 Rundfunkteilnehmer hat für die ÖVP gestimmt. Entsprechende Folgerungen fällig.

Rundfunksendungen am 1. Mai schamloser Missbrauch dieser ~~Sin-~~richtung für die SPÖ. Rundfunk am Wahltag - wie alltäglich billigstes Propagandamittel der SPÖ.

Rundfunkreden der Politiker: Raabs Reden überzeugend und zielbewusst. Seine Ruhe und Abgeklärtheit bringen der ÖVP viel Freunde. Die Radichörer notieren immer wieder, dass Raab sich jeder Beschimpfung seiner politischen Gegner enthält. Wirkung der Reden Raabs - die denkbar beste.

Die Reden der übrigen ÖVP-Politiker, die im Radio sprechen, finden in einem entsprechendem Abstand von Bundeskanzler Raab, positive Aufnahme. Rundfunkreden des Vizekanzlers Schärf werden, besonders in Hinblick auf die Gehässigkeit, von vielen Rundfunkteilnehmern abgelehnt. Die Reden Schärfs während des Wahlkampfes haben sich zum Teil zu Gunsten der ÖVP ausgewirkt und zwar zufolge ihrer Gehässigkeiten. Die Reden der übrigen SPÖ-Politiker stossen zum Teil auf bessere Aufnahme als die Ausführungen Schärfs.

Der Rundfunk wurde und wird, soweit im östlichen Österreich hörbar, von der SPÖ in skrupelloser Weise ausgenützt. Zuwenig ausgenützt wird er von der ÖVP. Hier muss die künftige

Innenpolitik der ÖVP sobald als möglich den unbedingt nötigen Trennungsstrich ziehen. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, dass nur der dauernde Missbrauch des Rundfunks für Propagandazwecke der SPÖ es verhinderte, dass die ÖVP am 13. Mai 1956 die absolute Mehrheit der Nationalratsmandate bekam.

Der FILM stellt heute zweifellos das wirksamste Propagandamittel im Wahlkampf dar. Nur durch den Film kommt man im normalen Spielplan der Kinos und durch Vorführungen im Freien an die Gegner und Andersgesinnten heran. Mit den 7 Tonfilmwagen aus Bonn wurden fast 600 Vorstellungen durchgeführt und rund 250.000 Personen erfasst.

Auch das Filmprogramm muss aktuell sein. Aber z.B. ein ausgesprochener Leistungsfilm über die Erfolge des Raab - Kamitzkurses, der leider fehlte, erfordert eine grössere Vorbereitungszeit. Ein solcher Film über die verschiedensten Leistungen auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet mit Ausschnitten aus allen Bundesländern wäre bestimmt zweckmässig gewesen. Es hat sich gezeigt, dass die Bundesparteileitung trotz monatelanger Vorarbeit nicht in der Lage war, einen solchen Streifen herzustellen. Trotz des Zeitmangels haben die von der Bundesparteileitung hergestellten Kurzfilme - von Ausnahmen abgesehen - eine günstige Aufnahme gefunden. Der beste Propagandafilm war der Kanzler-Film "Von Erfolg zu Erfolg", der als Höhepunkt den Abschluss des Vorführungsprogrammes der Tonfilmwagen bildete. Aber auch der von Oberösterreich übernommene Film "Die Heimat ruft", der vor allem den einzelnen Menschen herausstellte, wurde ausserordentlich gelobt. Er war auch in technischer und künstlerischer Beziehung der weitaus beste. Es wurde nur bedauert, dass gerade dieser schöne Farbfilm nicht auf Schmalfilm hergestellt werden konnte. Als äusserst wirksam erwies sich der Kamitz-Film, der zuerst von der Landesparteileitung

Niederösterreich hergestellt wurde.

Dagegen haben alle anderen Kurzfilme eine sehr unterschiedliche Aufnahme gefunden. Vor allem kam der Humor viel zu kurz.

Die Landesparteileitung Niederösterreich hat folgende Kurzfilme hergestellt.

Kamitz Film  
Erdöl - der grösste Reichtum Niederösterreichs  
Die Speisekarte  
Kanzler-Erklärung über die Benachteiligung  
Niederösterreichs

Auch die Gestaltung dieser Filme war durch Zeitmangel beeinträchtigt. So wäre namentlich für den Erdölfilm eine feinere Durcharbeitung notwendig gewesen. Der Kurzfilm "Die Speisekarte" war auf Humor abgestellt, er hat aber die Erwartungen nur zum Teil erfüllt.

Da aber auch in Zukunft der Film (und nicht die Wählerversammlung ohne Film !) die stärkste Propagandawaffe bilden wird, schlägt die Landesparteileitung vor, schon jetzt aus den gewonnenen Erfahrungen die notwendigen Konsequenzen für den nächsten Wahlkampf zu ziehen.

12 PLAKATE der Bundesparteileitung: Idee, Gestaltung, Ausführung und Druck der Plakate haben allgemein Anklang gefunden. Die stärkste Wirkung ging von dem Plakat "Lass sie weiterlügen" (Raab mit der Arbeitslosenkarte) aus. Aber auch das Plakat "Weg 3 Pfeile" muss als ausserordentlich wirkungsvoll bezeichnet werden. Ein neuer Weg wurde durch die Gestaltung "Mensch, nicht Nummer" beschritten. Namentlich von einiger Entfernung war dieses moderne Plakat sehr ausdrucksvoll.

Die Plakatierung auf den offiziellen Plakatflächen war im allgemeinen zufriedenstellend. In den roten Städten und Gemeinden wurde selbstverständlich die SPÖ-Propaganda bevorzugt behandelt. Die Zeit der Wildplakatierung dürfte vorüber sein. Auch wird eine solche Plakatierung und ein Streuen von Flugzetteln von dem Grossteil der Bevölkerung mit Recht abgelehnt.



Der grosse Plakateinsatz der Bundesparteileitung wurde durch ein Raab-Kamitzplakat (Bild und Text) ergänzt. Ausserdem wurde für die nationalen Wähler ein Plakat herausgegeben, das an die bekannte Einstellung der Sozialisten gegen die Nazi im Jahre 1945 crinnerte, und ein Text-Plakat, das nur in den Industrienotstandsgebieten zum Einsatz kam.

Allgemein kritisiert wurde das Format der Plakate, da in die Schaukasten unserer Organisation das Einbogen-Hochformat nicht hineinpasst, sondern nur das Querformat. Die Bundesparteileitung wird ersucht, diesen schon wiederholt geausserten Wunsch Niederösterreichs in Zukunft zu berücksichtigen.

Die POSTWURFSENDUNGEN der Bundesparteileitung haben durch ihre eigenwillige äussere Gestaltung die Aufmerksamkeit aller Empfänger auf sich gezogen, zumal auf den ersten Blick die Herausgeberschaft der ÖVP nicht ersichtlich war. Inhaltsmässig und eindrucksmässig ergab sich für Niederösterreich die Schwierigkeit, Parallelen mit der "Niederösterreichischen Heimatzeitung" zu vermeiden. Die Tatsache, dass unsere "Heimatzeitung" ebenfalls in drei Folgen erschienen ist, führte auch auf dem Wege der Postwurfsendungen zu einer Übersättigung der Wählerschaft. Die Landesparteileitung hat nicht die Absicht, auf die Herausgabe der "Heimatzeitung" zu verzichten, da dieselbe in Niederösterreich bereits zu einem Begriff geworden ist. Da auch die Mehrzahl der anderen Bundesländer über eigene Postwurfsendungen im Wahlkampf verfügt, müssten auf diesem Gebiet seitens der Bundesparteileitung in Zukunft Einschränkungen vorgenommen werden. Die Postwurfsendungen der anderen Parteien wurden bereits oben behandelt.

Bezüglich der INSERATENWERBUNG kommt den Einschaltungen des "Institutes für soziale Marktwirtschaft" vor allem in der unabhängigen Presse eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. In Niederösterreich

selbst wurden politische Werbeinserate nur in Einzelfällen in Lokalblättern eingeschaltet.

Eines der erfolgreichsten Propagandamittel waren die 7 TONFILMWAGEN aus Bonn, über die bereits oben berichtet wurde.

Die FLUGWERBUNG selbst wurde von Niederösterreich nicht in Anspruch genommen, doch gab es zahlreiche Stimmen aus der Bevölkerung, die diese Kostspieligkeit verurteilten. Der Kamitzbrief an die Rentner war sicherlich wieder sehr zweckentsprechend. Die Landesparteileitung hat darüber hinaus noch folgende Sonderaktionen durchgeführt:

- a) Ein Brief des Kanzlers mit einem Kanzlerfoto an die Jungwähler
- b) Zwei Briefe an 11.000 nationale Wähler, deren Adressen sich die Landesparteileitung verschafft hat und in denen auf die Notwendigkeit einer bürgerlichen Front und auf die Kandidatur Bandions hingewiesen wurde.
- c) Ein Brief an alle jene Bürgermeister und Gemeinderäte, die bei der letzten Gemeinderatswahl auf einer Splitterliste kandidiert hatten.
- d) Ein Brief an alle jene Wähler, die bei der letzten Wahl von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht hatten.
- e) Ein Flugblatt an die Heimatvertriebenen

All diesen Sendungen wurde auch ein ÖVP-Stimmzettel beigelegt.

Die von der Bundesparteileitung zur Verfügung gestellten Flugblätter "Raab und Figl brachten die Freiheit" und "Unser Erdöl" waren in ihrer Textierung viel zu umfangreich. Darüber hinaus scheint es zwecklos, mit solchen Flugblättern eine einigermaßen wirkungsvolle Propaganda machen zu wollen, wenn für die 931.000 Wahlberechtigten in Niederösterreich kaum 200.000 Exemplare davon zur Verfügung gestellt werden. Ähnliches gilt für den Verteiler der Plakate. Die in rascher Folge der Landesparteileitung übermittelten Plakate wurden mehrfach in verschiedener Auflage geliefert, so dass es überflüssigerweise notwendig war, für jedes Plakat einen separaten Verteiler

zu errechnen. Trotz mehrfacher Urgenz erhielt die Landesparteileitung Niederösterreich eine derart geringe Anzahl von Plakaten, dass auf die einzelnen Gemeinden kaum zwei Plakate entfielen.

Mit Bedauern hat Niederösterreich feststellen müssen, dass die Bundesparteileitung ihre Druckaufträge an Firmen in ganz Österreich erteilt hat, dass jedoch dabei keine einzige niederösterreichische Druckerei zum Zuge kam.

Die Arbeit der EINSATZSEKRETÄRE hat sich in jeder Hinsicht bewährt. Schon dadurch, dass die Landesparteileitung von jeder Ortsparteileitung ein ungeschminktes Bild erhalten hat, war sie in der Lage, sofort die notwendigen Massnahmen zu treffen. In einem Land wie Niederösterreich wäre der Einsatz dieser Mitarbeiter ohne Motorisierung undenkbar gewesen. Als Einsatzsekretäre wurden mit Absicht erfahrene Hauptbezirksparteisekretäre verwendet. Diese Mitarbeiter, die mit den gesamten Organisationsarbeiten vertraut sind, waren richtig am Platz. Sie haben auch ausnahmslos ganze Arbeit geleistet und einen wesentlichen Beitrag zum Wahlerfolg geliefert. Da sämtliche Einsatzsekretäre eine verantwortungsvolle Funktion in der Parteiorganisation bekleiden, kommt eine Betrauung derselben mit weiteren Spezialaufgaben nicht in Frage.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die sowohl von der Bundesparteileitung als auch von der Landesparteileitung offensiv geführte Propaganda, die auf die gegnerischen Angriffe im wesentlichen überhaupt nicht reagierte, die Voraussetzung für den Erfolg bildete. Die Schwerpunkte der landeseigenen Propaganda waren die Tonfilmwagen, die "Niederösterreichische Heimatzeitung" und die Grossversammlungen, bei denen der Bundeskanzler bzw. der Finanzminister gesprochen haben. In diesem Zusammenhang muss darauf verwiesen werden, dass der Wahlkampf 1956 neuerlich gezeigt hat, dass die Durchführung von kleinen

Wählerversammlungen praktisch unwirksam ist und der dafür notwendige Organisationsapparat für andere Aktionen fruchtbringender verwendet werden könnte.

Dass Minister Kamitz während des ganzen Wahlkampfes lediglich zweimal in Niederösterreich für eine Versammlung eingeteilt wurde, stellt eine Benachteiligung des grössten Bundeslandes dar.

Der Hinweis auf die dem Volk vorenthaltenen Reingewinne der verstaatlichten Betriebe bildet wohl den besten und zugkräftigsten Wahlschlager der ÖVP. Der Wahlsieg der ÖVP und die hohe Wahlbeteiligung ist aber nicht zuletzt auch auf die Agitation mit der Angst vor einer marxistischen Einheitsfront und vor der Volksdemokratie zurückzuführen. Die SPÖ lag zwar zur Zeit der Wahlaus-schreibung propagandistisch und presse-mässig klar im Angriff, doch hat sich im Verlauf des Wahlkampfes gezeigt, dass die SPÖ schwere propagandistische Fehler begangen hatte. Die Widersprüche um die Volksaktie, der Versuch der SPÖ, sich bürgerlich zu tarnen und die Parole, die ÖVP wolle das Erdöl ans Ausland ausliefern, wurden mehr oder weniger rasch von der Bevölkerung glatt durchschaut.

Für die Zukunft muss der Grundsatz gelten, dass wohl eine zentral gesteuerte Lenkung der Propaganda notwendig ist, dass jedoch die Durchführung dieser Propaganda den einzelnen Bundesländern überlassen bleiben muss, da die Verhältnisse in den einzelnen Ländern verschieden sind und nur von den Bezirks- und Landesorganisationen am besten übersehen werden können.

Die Durchführung eines Wahlkampfes steht und fällt mit den finanziellen Gegebenheiten. Es wird daher notwendig sein, die finanziellen Zuwendungen der Bundesparteileitung an die Länder so rechtzeitig flüssig zu machen, dass die Landesparteileitungen in ihrer Wahlarbeit ungehindert wirtschaften können.